

Zimmermann, Klaus F.

Article

Stürzt die deutsche Konjunktur in eine Rezession? Warum Panik nicht angebracht ist und die Arbeitsmarktreformen weitergehen müssen: Kommentar

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Zimmermann, Klaus F. (2008) : Stürzt die deutsche Konjunktur in eine Rezession? Warum Panik nicht angebracht ist und die Arbeitsmarktreformen weitergehen müssen: Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 75, Iss. 34, pp. 494-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151655>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Stürzt die deutsche Konjunktur in eine Rezession?

Warum Panik nicht angebracht ist und die Arbeitsmarktreformen weitergehen müssen

von Klaus F. Zimmermann*

In der Konjunkturpolitik kommt es jetzt darauf an, kühlen Kopf zu behalten und das Gesamtgefüge im Blick zu behalten, anstatt sich an extremen Einzelzahlen zu berauschen. Richtig, das Wirtschaftswachstum ist amtlich von 1,3 Prozent im ersten Quartal 2008 auf ein Minus von 0,5 Prozent im zweiten Quartal (beides im Vergleich zum Output des Vorquartals) gefallen. Das Minus fiel dabei weit geringer aus, als Pessimisten befürchtet hatten – nämlich bis zu minus 1,6 Prozent. Wenn nun auch das dritte Quartal negativ wächst, befindet sich Deutschland formal gesehen in einer Rezession.

Dagegen brummt der Beschäftigungsmotor, Problemgruppen unter den Arbeitslosen finden weiter erfolgreich Beschäftigung und die Nürnberger Bundesagentur lässt ihrer Hoffnung freien Lauf, der Beschäftigungsaufbau und der Rückgang der Arbeitslosigkeit könnte sich auch 2009 ungebremst fortsetzen. Eine Cassandra aus München spricht sogar von der Entkopplung des Arbeitsmarktes von der Wirtschaft: Mehr Beschäftigung ohne Wachstum sei möglich.

Sachte, sachte. Im ersten halben Jahr ist die deutsche Wirtschaft 2008 im Vergleich zum Vorjahr immer noch um gut zwei Prozent gewachsen. Das aktuelle DIW-Konjunkturbarometer (siehe Vorseite) geht bereits für das dritte Quartal wieder von einem positiven Wachstum aus. Die Konjunktur hat, schon lange vorausgesagt, Mitte 2008 einen Durchhänger, von dem sie sich langsam bis Ende 2009 bis zum Potentialwachstum erholt. Der Arbeitsmarkt ist durch die Reformpolitik positiv stimuliert, folgt als nachlaufender Konjunkturindikator aber der Abschwächung der Konjunktur. Ebenso wie die Konjunktur wird sich auch die Beschäftigungsentwicklung stabilisieren. Dabei ist die Wachstumsschwelle, bei der Beschäftigung entsteht, deutlich geringer geworden. Für eine Entkopplung gibt es also keine Belege, auch und gerade weil die Arbeitsmarktreformen Wirkung zeigen.

Die Forderungen aus der Politik nach neuen Konjunkturprogrammen wie etwa nach Steuersenkungen sind Wahlkampfgetöse. Weder rechtfertigt die Konjunkturdynamik solche Vorschläge, noch die Tatsache, dass bereits mehrere Belebungsprogramme installiert sind: Die Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung für Arbeitnehmer und Haushalte sowie die Unternehmenssteuerreform spülen 2008 bereits mehr als 15 Milliarden Euro in die Wirtschaft. Gute Ernten in Europa und der zurückgehende Preisdruck aus den Energiemärkten durch die Verlangsamung der Weltkonjunktur wird die Inflation in der zweiten Jahreshälfte deutlich abschwächen und so die reale Kaufkraft stimulieren. Dies stärkt das Wachstum. Im Notfall bleiben in der Krise die automatischen Stabilisatoren aus Steuerausfällen und steigenden Ausgaben der Arbeitslosenversicherung, die dann nicht mehr reingespart werden dürfen.

* Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann ist Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)
Prof. Dr. Georg Meran
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Kurt Geppert
PD Dr. Elke Holst
Carel Mohn
Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.